

} Oper Frankfurt

JETZT!

OPER FÜR DICH

Stella Lorenz, Anett Seidel,
Deborah Einspieler
Kinder- und Jugendabteilung
operprojekt@buehnen-frankfurt.de
069 - 212 37 468 / 212 75 795



MATERIALIEN FÜR DEN UNTERRICHT

Der Rosenkavalier

Richard Strauss

Komödie für Musik in drei Aufzügen

Text von Hugo von Hofmannsthal

Uraufführung am 26. Januar 1911, Königliches Opernhaus Dresden

Mit Übertiteln

Dauer: ca. 4 1/4 Stunden inkl. zwei Pausen

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Besetzung, Ort und Zeit.....	3
Handlung.....	4
Team	5
Zur Inszenierung.....	5
Musik	7
Beobachtungen bei der Vorstellung	8
Nachbesprechung	10
Künstler in der Oper – ein Quiz	11
Fragebogen zur Nachbereitung	12

Einleitung

Eine Märchenwirklichkeitsordnung, das Abbild einer rückwärts gewandten Utopie, wurde zum Wahrzeichen des Rosenkavaliers. Genau hierauf beruht seine Gunst beim Publikum noch heute. Vergessen ist der Skandal, den er vor dem Weltkrieg durch seine erotischen Momente hervorrief. »Als ob nicht alles auf der Welt / sein Zeit und sein Gesetz hätt«, sagt die Marschallin in Hofmannsthals Dichtung. Dieses Gesetz wahrzunehmen, heißt freiwillige Unterwerfung unter die geprägten Formen, die allein dem Sein die Signatur des Bleibenden verschaffen, ohne welche unfehlbar das Chaos eintritt. Die Formen aufzulösen heißt deshalb: die Erinnerung verlieren. Um die Erinnerung an die Formen zu bewahren, muss das Gewesene wiederkehren. Deshalb gibt es das Fest und das Sinnbild oder die Überreichung und die Rose. Die silberne Rose, das Wahrzeichen der Liebe, wird vom Lakaien bis zur Fürstin Marie Theres gleichsam durch alle Stände gereicht. Die Marschallin ist in Claus Guths Inszenierung eine Frau, die mehr als alle anderen um das Mysterium des Werdens und des Vergehens weiß. Sie hält die Fäden des Spieles in der Hand.

Besetzung, Ort und Zeit

BESETZUNG

Die Feldmarschallin Fürstin Werdenberg	Sopran
Der Baron Ochs auf Lerchenau	Bass
Octavian, genannt Quinquin, ein junger Herr aus großem Haus	Mezzosopran
Herr von Faninal, ein reicher Neugeadelter	Bariton
Sophie, seine Tochter	Sopran
Marianne Leimetzerin	Sopran
Valzacchi, ein Intrigant	Tenor
Annina, seine Begleiterin	Alt
Ein Polizeikommissär	Bass
Der Haushofmeister bei der Feldmarschallin	Tenor
Der Haushofmeister bei Faninal	Tenor
Ein Notar	Bass
Ein Wirt	Tenor
Ein Sänger	Tenor

ORT + ZEIT

Wien, zwischen 1740 und 1745

Handlung

ERSTER AKT

Der junge Octavian erwacht im Schlafzimmer der wesentlich älteren Feldmarschallin Fürstin Werdenberg. Gestört werden die beiden von Baron Ochs auf Lerchenau, einem Vetter der Marschallin. In Panik verschwindet Octavian in einem Frauenkleid und spielt ab sofort die Rolle der Kammerzofe Mariandl. Der Baron ist ganz angetan von der vermeintlichen Zofe, kommt dann aber doch schnell zur Sache: Die Marschallin soll einen Rosenkavalier aussuchen, der seiner Verlobten – der blutjungen Sophie – eine silberne Rose als Zeichen der bevorstehenden Heirat überbringen soll. Sophie hat einen reichen Vater, der erst vor kurzem geadelt wurde. Der geldgierige Baron ist daher mehr als angetan von seiner Eroberung. Die Marschallin schlägt Octavian vor. Als der Baron einwilligt und geht, kehrt Octavian zurück. Die Marschallin ist traurig über ihren schrecklichen Vetter, über ihr Alter und über die Angst, Octavian zu verlieren. Sie schickt Octavian weg, der ihren plötzlichen Sinneswandel nicht versteht.

ZWEITER AKT

Bei den Faninals wird bereits die Ankunft des Rosenkavaliers vorbereitet. Als Octavian die Rose überbringt, verliebt er sich Hals über Kopf in die junge Sophie, die ihn auch sehr sympathisch findet. Als Ochs den Raum betritt, ist Sophie vom ungehobelten Verhalten ihr gegenüber schockiert – auch Octavian ist wütend. Als der Baron den Ehevertrag im Nebenzimmer unterschreibt, kommen sich Octavian und Sophie näher, doch sie werden von einem von Ochs engagierten Spion-Pärchen verraten. Ochs ist empört, Octavian fordert ihn zum Duell heraus und verletzt den völlig überforderten Ochs am Arm. Der Skandal bringt Sophie nicht davon ab, Ochs nicht mehr heiraten zu wollen. Während er sich von seiner „schweren“ Verletzung erholt, erhält er eine Einladung zum Treffen mit Mariandl.

DRITTER AKT

In der Zwischenzeit hat Octavian die beiden Spione dem Baron abgeworben und sie überzeugt, ihm zu helfen. Alle bereiten das Treffen des Barons mit Mariandl vor: der verkleidete Octavian erscheint und wehrt auf amüsante Art die Annäherungen des Barons ab. Nachdem Octavian mit Hilfe der Spione dazu gebracht hat, dass dieser an seiner geistigen Gesundheit zweifelt, ruft Ochs völlig verängstigt die Polizei. Mariandl gibt er zu seinem Schutz als Sophie aus. Leider bekommt dies Sophies Vater mit und ist entsetzt. Mariandl verschwindet ungesehen und kommt kurz danach als Octavian zurück. Die Feldmarschallin erscheint und verweist den Baron des Hauses. Sie gibt nach und verzichtet auf Octavian, der endlich seine Sophie zur Braut erhält.

Team

INSZENIERUNG

Claus Guth

Nach Claus Guths *Daphne* (2010) gewann auch seine letzte Inszenierung an der Oper Frankfurt – *Pelléas et Mélisande* (2012) – den FAUST-Theaterpreis. Zuvor führte er hier bereits bei *Ein Maskenball* und Puccinis *Il trittico* Regie. Zu seinen jüngsten Arbeiten zählen u. a. die Uraufführung von Oehring's *AscheMOND oder The Fairy Queen* (Berliner Staatsoper) und *The Turn of the Screw* an der Berliner Staatsoper. 2015 wird Claus Guth für Beethovens *Fidelio* zu den Salzburger Festspielen zurückkehren. Weiterhin sind u. a. *L'incoronazione di Poppea* am Theater an der Wien, *Rigoletto* an der Opéra Bastille Paris und Martinůs *Julietta* an der Berliner Staatsoper geplant. Der gebürtige Frankfurter arbeitete zudem an den Staatsopern in München, Hamburg (u. a. Wagners *Ring*) und Wien, am Opernhaus Zürich, am Teatro alla Scala (u. a. *Frau ohne Schatten* und *Lohengrin*), am Gran Teatre del Liceu Barcelona sowie bei den Bayreuther Festspielen (*Der fliegende Holländer*). Claus Guth studierte in München Philosophie, Germanistik und Theaterwissenschaften sowie Theater- und Opernregie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

BÜHNENBILD UND KOSTÜM

Christian Schmidt

Geboren in Coburg, absolvierte Christian Schmidt sein Bühnenbildstudium am Mozarteum in Salzburg und an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Erich Wonder. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Regisseur Claus Guth. Gemeinsam schufen sie Produktionen u.a. in München, Hamburg, Frankfurt, Wien, Barcelona, Mannheim und Dortmund sowie bei den Salzburger Festspielen (Uraufführung »Cronaca del Luogo« von Luciano Berio 1999 und »Iphigénie en Tauride« von Gluck 2000). Für die Inszenierung der Kammeroper »Pnima« von Chaya Czernowin erhielt er zusammen mit Claus Guth den Bayerischen Theaterpreis 2000. Von der Fachzeitschrift Theater heute wurde Christian Schmidt zum Bühnenbildner des Jahres 2003 und zum Kostümbildner des Jahres 2005 und 2012 gewählt. 2006 erhielt er den Rolf-Mares-Preis für »Simon Boccanegra« in der Regie von Claus Guth an der Hamburgischen Staatsoper. Zahlreiche Ausstattungen für das Opernhaus Zürich, das Theater Basel, für die Wiener Festwochen, die Oper Frankfurt, die Oper Stuttgart, die Bayreuther und Salzburger Festspiele ergänzen seine Arbeit. Mit Christof Loy erarbeitete er 2010 »Die lustige Witwe« in Genf. Gemeinsam mit Andreas Homoki schuf er 2011 »Das schlaue Fuchslein« an der Komischen Oper in Berlin.

Zur Inszenierung

Claus Guth lässt die Marschallin als Schlüsselfigur in den Vordergrund treten. Sie hält die Fäden in der Hand und wacht über ‚ihren‘ Octavian, hilft bei der Rettung Sophies und tritt am Ende weise zurück. In der Inszenierung ist sie eine todkranke Frau, die letztendlich alleine stirbt. Eine Rolle spielt hier auch die Zeit, die durch das Bühnenbild als dreistöckiges

Sanatorium verbildlicht ist. Mit dem Fortschreiten des Stückes folgen wir der Marschallin mit dem Fahrstuhl am Ende bis in den Keller. „Jedes Ding hat seine Zeit“ ist der Leitsatz, an dem sich Guth mit seiner Inszenierung orientiert hat.

Musik

Orchesterbesetzung

3 Flöten, 2 Oboen, 3 Klarinetten, 1 Bassethorn, 3 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, 1 Tuba, Pauken, Schlagwerk (Becken, Triangel, große Trommel, kleine Trommel, Tambourin, Glockenspiel, kleine Ratsche, große Rührtrommel, Schellen, Kastagnetten), Celesta, 2 Harfen, Streicher

Die Musik ist vor allem durch die Omnipräsenz des Walzers geprägt. Im Gegensatz zur üblichen Assoziation des glücklichen, sorglosen Tanzes steht der Walzer im *Rosenkavalier* aber für die verschiedensten Stimmungen der Protagonisten. So driftet die Walzermelodie oft leicht in die Dissonanz ab oder in unerwartete Harmonien. Hier zeigt sich, dass Strauss (trotz der Gefälligkeit des Werks – im Vergleich mit z.B. Elektra!) weiterhin im Gedanken des 20. Jahrhunderts komponierte. Im gesamten, durchkomponierten Stück gibt es hin und wieder Leitmotive, die eine bestimmte Stimmung oder einen Charakter darstellen. Direkt das Orchestervorspiel hat ein wichtiges Motiv, das der Beziehung zwischen der Marschallin und Octavian. Ein weiteres Motiv ist das der Rosenübergabe, das durch die Celesta einen mystischen Hintergrund bekommt. Das Motiv zeigt gleichzeitig die beginnende Liebe zwischen Octavian und Sophie an, da es ganz zum Schluss der Oper nochmals erscheint.

Zum Libretto

Strauss spielte schon länger mit dem Gedanken, eine in Mozarts Gedenken angelegte Spieloper zu schreiben (Hier ist vor allem *Figaros Hochzeit* zu nennen, dessen Cherubino ganz stark vom Charakter an Octavian erinnert). Sein Librettist Hugo von Hofmannsthal setzte die Idee im Libretto um und Strauss schrieb die Musik innerhalb eines knappen Jahres. Die Wirkung der Uraufführung war insgesamt sehr positiv, nicht zuletzt durch die großartige Regie. Die anstößige Handlung (durch das Verhältnis der Marschallin zum wesentlich jüngeren Octavian) rief zwar auch negative Kritiken hervor, aber insgesamt war die Resonanz positiv.

Beobachtungen bei der Vorstellung

- Die Klasse wird in fünf Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt einen der unten aufgeführten fünf Bereiche zugeteilt, den sie während der Vorstellung beobachten soll.
- Im Anschluss an den Opernbesuch erhält jeder Schüler die Aufgabe seine Beobachtungen schriftlich in Stichpunkten festzuhalten.
- In der nächsten Unterrichtsstunde tragen die Mitglieder der jeweiligen Gruppen ihre Ergebnisse zusammen und erstellen daraus ein Plakat. (Auf diesem Plakat können dann z.B. auch die Eintrittskarten, Bilder von Instrumenten, Zeichnungen etc. aufgeklebt werden.)
- Die Plakate werden ausgehängt und jeder Schüler sieht sich die Beobachtungen der Anderen an.
- Dies kann als Grundlage für die kritische Auseinandersetzung mit dem Opernbesuch insgesamt dienen.

BÜHNE

- Welche Stimmung strahlt die Bühne aus?
- Wie ist die Bühne eingerichtet? Möbel, Wände, Plafond (Decke)?
- Wie viel von der tatsächlichen Fläche der Bühne ist genutzt? (Diese Beobachtung eignet sich vor allem für Klassen, die zuvor an einer Führung teilgenommen haben.)
- In wie weit verändert sich das Bühnenbild von Akt zu Akt? Handelt es sich um ein Einheitsbühnenbild?

KOSTÜME

- Um was für Kostüme handelt es sich? Zeitgenössische Kostüme, historische Kostüme, Lokalkolorit?
- Aus welchen Materialien sind sie gearbeitet?
- Was für Farben sind vorherrschend; helle/dunkle, leuchtende/gedeckte Farben?
- Was sagt die Farbgestaltung über die jeweiligen Figuren aus?
- Gab es Figuren, die Du nicht sofort zuordnen konntest?

LICHT

- Welche Farben und Effekte hast Du erkannt?
- Wie haben die unterschiedlichen Lichtstimmungen die Bühne verändert?
- In welchen Situationen gab es Änderungen in den Lichtstimmungen?

CHOR

- In welchen Bildern tritt der Chor auf?
- Was für Chöre gibt es?
- Welche Personengruppen verkörpert der Chor?
- Wie unterscheiden sich die Aufgaben der Solisten und des Chores? Wer treibt die Handlung weiter?

ORCHESTER

- Welche Instrumente konnte man heraushören?
- Wie funktioniert die Absprache zwischen Dirigenten, Orchester, Solisten und Chor?
- Spielen alle Musiker aus dem Orchestergraben? Ist noch Musik zu hören, die nicht aus dem Graben kommt, wenn ja, welche Instrumente kannst Du hören und vielleicht auch sehen?
- Worin liegt Deiner Meinung nach der Unterschied zwischen CD und Liveerlebnis?

Nachbesprechung

Für eine Nachbesprechung im Unterricht bieten sich folgende Inhalte an:

- Reflexion des Opernbesuches (s. auch Fragebogen Seite 20)
 - Mit welchen Erwartungen sind die Schüler in die Oper gegangen? Welche Erwartungen wurden erfüllt, wovon waren sie enttäuscht?
 - Was ist ihnen besonders in Erinnerung geblieben?
 - Welche Stimmung(en) hat das *Live Erlebnis* der Musik bei den Schülern erzeugt?
 - Gab es eine Rolle, die den Schülern besonders gut bzw. gar nicht gefallen hat? Was sind die Gründe dafür?
 - Gab es bestimmte Benimmregeln in der Oper, die die Schüler vom Kino nicht kannten? Wie sind sie z.B. mit dem Zuhören über eine längere Zeit klar gekommen?

- Wie gehe ich im Alltag mit folgenden Themen um? Welche sind mir wichtig, welche weniger wichtig?
 - Liebe
 - Erfolg / Ruhm
 - Gesellschaftliche Anerkennung
 - Zeit: Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft
 - Eifersucht
 - Freundschaft

(Anmerkung für den Lehrer: Sollten Sie die Befragung Ihrer Schüler schriftlich machen, freuen wir uns sehr über Post. ;-))

Künstler in der Oper – ein Quiz

Viele Künstler sorgen dafür, dass ihr auf der Bühne eine Oper erleben könnt. Könnt ihr die Berufsbezeichnungen ihren Aufgaben zuordnen? Dann verbindet sie.

- | | |
|--------------------|---|
| Komponist ● | ● Singt mit vielen anderen Sängern auf der Bühne und verkörpert das Volk. |
| Dirigent ● | ● Entwirft zusammen mit dem Dramaturgen, dem Bühnen- und dem Kostümbildner ein Konzept für das, was auf der Bühne geschehen soll und gibt den Sängern Anweisungen, wie sie sich bewegen sollen. |
| Kostümbildner ● | ● Erfindet die Musik zum Libretto und schreibt die Noten auf. |
| Orchestermusiker ● | ● Steht auf der Bühne, verkörpert die Figuren und singt. |
| Solist ● | ● Entwirft in Zusammenarbeit mit dem Regisseur das Bühnenbild. |
| Regisseur ● | ● Leitet das Orchester und sorgt mit dem Taktstock dafür, dass Musiker und Sänger zusammen musizieren und zeigt an, wann laut/leise, langsam/schnell... gespielt und gesungen wird. |
| Bühnenbildner ● | ● Gestaltet in Absprache mit dem Regisseur die Kleidung, die die Darsteller auf der Bühne tragen. |
| Lichtdesigner ● | ● Stumme Rolle; steht am Rande oder im Hintergrund des Geschehens und greift nicht in die eigentliche Handlung ein. |
| Chorist ● | ● Entscheidet zusammen mit dem Regisseur, wann es auf der Bühne hell und wann dunkel ist und in welchen Farben sie erstrahlt. |
| Statist ● | ● Sitzt im Orchestergraben und spielt die Musik, die der Komponist geschrieben hat. |

Fragebogen zur Nachbereitung

WIE HAT DIR DER OPERNBESUCH GEFALLEN?

In Schulnoten: Wie gefielen Dir...	1	2	3	4	5	6
die Musik						
das Orchester						
die Sänger						
der Inhalt der Geschichte						
die Bühne						
die Kostüme						
das Stück insgesamt						
Der Opernbesuch insgesamt						
Welcher Moment ist Dir besonders in Erinnerung geblieben?						
Gibt es eine Figur, die Du nicht zuordnen konntest?						